

World Café Tisch 3

Kompetenzen und Strukturen in der Kommunalverwaltung aufbauen

Moderation und inhaltliche Begleitung: Dirk Lahmann

Thesen Thementisch 3:

3.7 Die heutige Struktur & Kultur von Verwaltung ist ungeeignet, um die komplexen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu bewältigen. Das Erlernen von »Guter Beteiligung« im Lokalen schafft den (Kommunal-)Verwaltungen Kompetenzen und Strukturen, um diese Zukunftsherausforderungen konstruktiv zu bewältigen.

3.8 Die Vertreter/innen von Politik und Verwaltung müssen in Sachen Beteiligungswissen qualifiziert werden

3.9 Das Netzwerk der kommunalen Partizipationsbeauftragten im Netzwerk Bürgerbeteiligung sollte weiter gestärkt und deutlich sichtbarer werden

>> Zusammenfassung folgt <<

Stellwand:

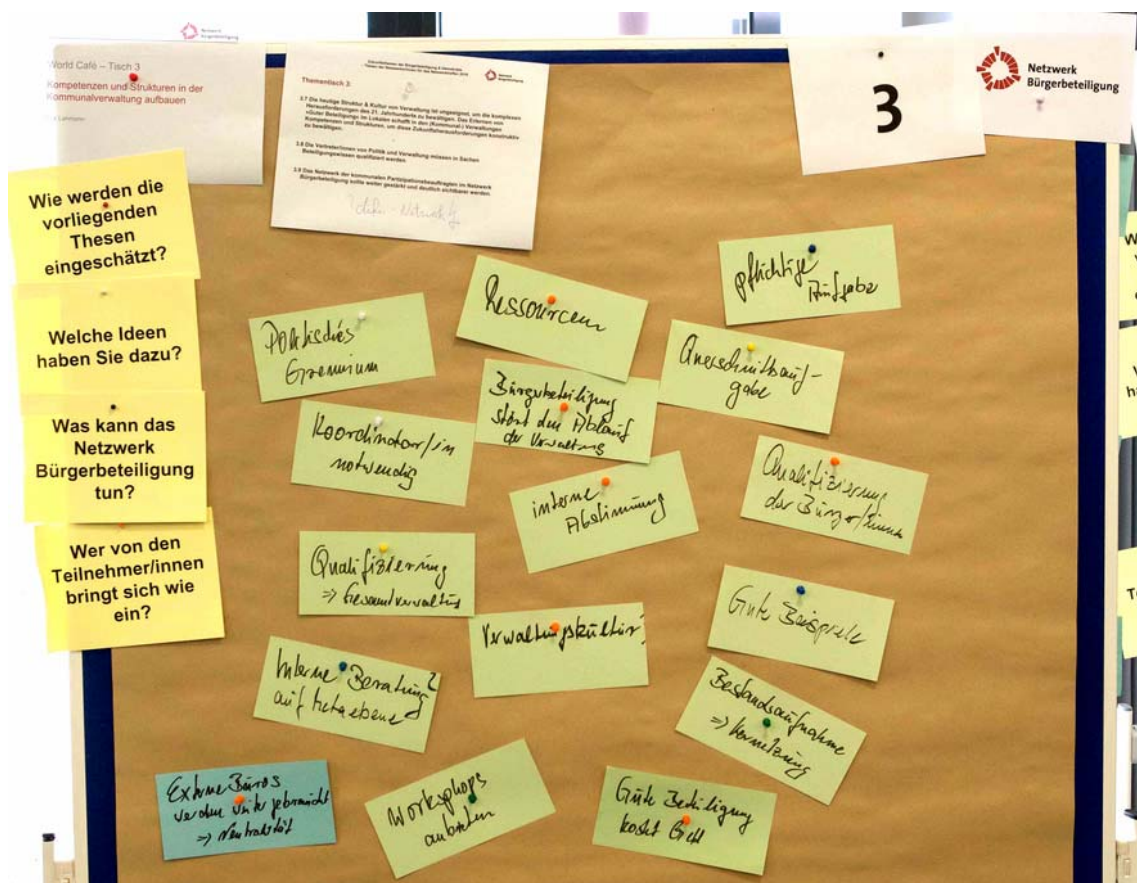
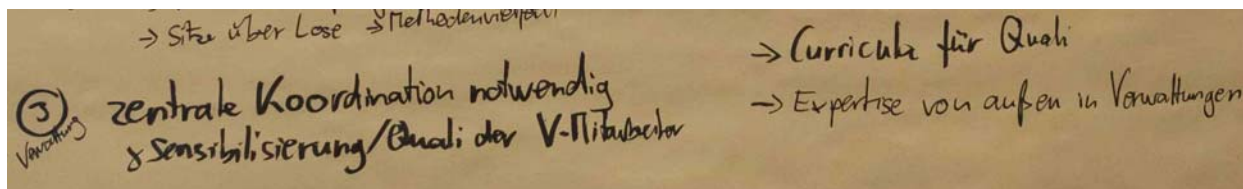


Foto der Mitschrift im Plenum:



Zur besseren Lesbarkeit finden Sie im Folgenden eine Abschrift der Stellwand:

- Politisches Gremium
- Ressourcen
- pflichtige Aufgabe
- Koordinator/in notwendig
- Bürgerbeteiligung stört den Ablauf der Verwaltung
- Querschnittsaufgabe
- Qualifizierung -> Gesamtverwaltung
- interne Abstimmung
- Qualifizierung der Bürger/innen
- Interne Beratung auf Metaebene
- Verwaltungskultur
- Gute Beispiele
- Externe Büros werden weiter gebraucht -> Neutralität
- Workshops anbieten
- Bestandsaufnahme -> Vernetzung
- Gute Beteiligung kostet Geld

Langfassung der in der AG diskutierten Thesen:

3.7 Die heutige Struktur & Kultur von Verwaltung ist ungeeignet, um die komplexen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu bewältigen. Das Erlernen von »Guter Beteiligung« im Lokalen schafft den (Kommunal-)Verwaltungen Kompetenzen und Strukturen, um diese Zukunftsherausforderungen konstruktiv zu bewältigen.

Die heutige Struktur & Kultur von Verwaltung ist ungeeignet, um die komplexen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts wie Klimawandel, Flucht und Migration, »Peak-Everything« oder Digitalisierung zu bewältigen. Auch Bürgerbeteiligung ist eine komplexe Herausforderung – aber oft im Mini-Format (überspitzt: Flüchtlingsheim statt Flüchtlingswelle). Das Erlernen von »Guter Beteiligung« im Kleinen schafft daher in den (Kommunal-)Verwaltungen Kompetenzen und Strukturen, die zur konstruktiven Bewältigung der komplexen Herausforderungen im Großen essentiell sind. Beteiligung ist so gesehen keine Kür für Schönwetterzeiten, sondern ein Trainingscamp für den Ernstfall.
Nils Jonas, WerkStadt für Beteiligung, Landeshauptstadt Potsdam

3.8 Die Vertreter/innen von Politik und Verwaltung müssen in Sachen Beteiligungswissen qualifiziert werden

Sinnvolle Bürgerbeteiligung braucht Reflexion und Methodenklarheit auf der Auftraggeberseite. Deshalb kommt der Qualifizierung von Politik und Verwaltung in Sachen Beteiligungswissen eine enorm hohe Bedeutung zu. Passende, qualifizierte Angebote müssen geschaffen und implementiert werden.

Kristina Oldenburg, Kokonsult, Frankfurt

3.9 Das Netzwerk der kommunalen Partizipationsbeauftragten im Netzwerk Bürgerbeteiligung sollte weiter gestärkt und deutlich sichtbarer werden.

In immer mehr Kommunen wird Bürgerbeteiligung verbindlich verankert und es werden kommunale Partizipationsbeauftragte in der Verwaltung etabliert. Die Bürgerbeteiligung hat hierdurch einen deutlichen Qualitätssprung erlangt. Die Professionalisierung des Arbeitsfeldes schreitet voran. Auch das Netzwerk der kommunalen Partizipationsbeauftragten im Netzwerk Bürgerbeteiligung wächst stetig. Es unterstützt die Arbeit der Partizipationsbeauftragten und fördert deren Austausch.

In den Kommunen zeigt sich, dass der zunehmende Einsatz von qualifizierten kommunalen Partizipationsbeauftragten zu einem Aufbau professioneller und institutionalisierter Strukturen von Bürgerbeteiligung in der Verwaltung führt – von der auch die Politik profitiert. Den Partizipationsbeauftragten gelingt es, das Thema Bürgerbeteiligung besser in die Zivilgesellschaft zu tragen und diese durch Information und Kommunikation zur Teilhabe zu befähigen.

Das Netzwerk Bürgerbeteiligung muss sich weiterhin dafür stark machen, dass Bürgerbeteiligung in jeder Kommune einen immer höheren Stellenwert erhält und dass der Einsatz kommunaler Partizipationsbeauftragter zum Normalfall wird. Das Netzwerk der kommunalen Partizipationsbeauftragten sollte hierfür weiter gestärkt und deutlicher sichtbar werden.

Dirk Lahmann, Projektleiter Bürgerbeteiligung, Bundesstadt Bonn & Marion Stock, Netzwerkmanagement Netzwerk Bürgerbeteiligung